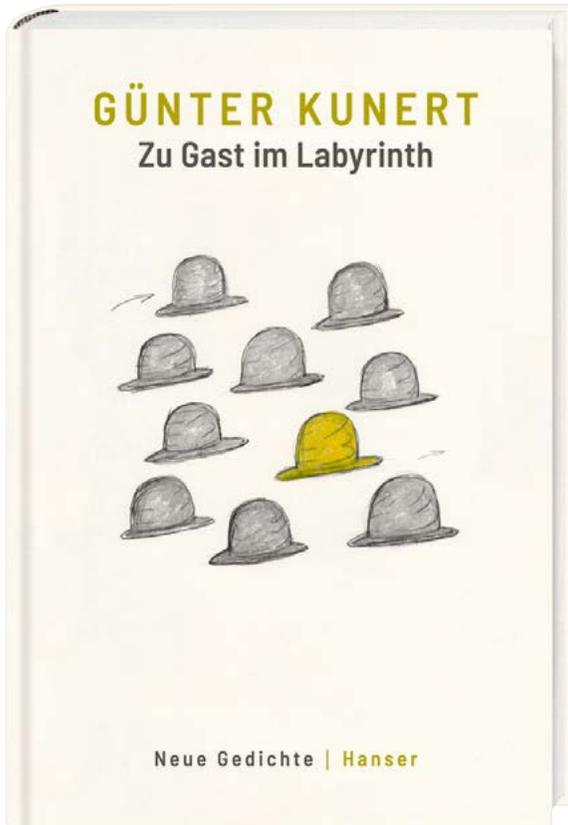


Leseprobe aus:
Günter Kunert
Zu Gast im Labyrinth



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER



Günter Kunert
ZU GAST
IM LABYRINTH

Neue Gedichte

Herausgegeben von
Wolfram Benda

Carl Hanser Verlag

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-446-26463-2

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: Peter-Andreas Hassiepen, München

© Fritz Schwegler v. Breech, EN 6135, aus: (Orte) Der zehn heiligen Geliebten,

EN 6199 / VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Satz im Verlag

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

I.

ZU JEDER SCHANDTAT
STETS BEREIT

DER CHRONIST

Der Chronist krankt an der Zeit
und zwar chronisch. Was er
buchstäblich niederlegt
für die blinden Augen Künftiger,
war eben noch Blut gewesen, Feuer
und Ehrensold, Gehirnmasse, Reifrock,
Fallbeil, Eisbergkollision,
Bomberanflug über Hannover-
Braunschweig-Nagasaki bis
Tschernobyl. Der Chronist
schwitzt vor Angst
über seine Sätze: Alles Ungeheuerliche
wird man eines Tages
ihm zuordnen. Mit jeder Zeile
verliert er seine Unschuld.
Zum Schluss liegt er da,
eine niedergeschlagene Gestalt,
geschändet von der Welt,
von jedem eigenen Wort.

IN BLINDENSCHRIFT

Die Brüche zwischen den Zeilen
verbergen des Daseins Schwund:
Wir dürfen nirgendwo weilen,
ohne der Toten Mund,

die uns so lautlos riefen
in ihrem letzten Moment
aus unerdenklichen Tiefen,
die kein Lebender kennt.

Das Fremdsein hält uns zusammen
und trennt uns allzu bald.
Weil wir dem Tiertum entstammen
in einer falschen Gestalt.

ZU SPÄTER STUNDE

Da ist wer abgestorben
und war nicht mal ein Baum.
Ist einfach so verdorben
samt seinem Lebensraum.

Die Wetter wüten weiter
und fegen Wünsche fort.
Nichtwünschen wär gescheiter
an jedem Daseinsort.

Rastlos geht das Verderben
über die Erde hin.
Die immer wieder sterben,
sie suchen einen Sinn

und Absicht ferner Mächte,
von denen sie geglaubt,
dass eine Heilung brächte
und Wunder überhaupt.

AUS EINEM PANOPTIKUM

Die großen Poeme,
wir haben sie einst geschrieben
für imaginäre Hauswände
und Werbetafeln vergessener Revolutionen.
Das neue Leben musste anders werden,
aber das alte ging unbeirrt weiter.
Die Mienen wurden zunehmend wächsern,
die Züge steinern. Wann wir schreiten
Seit an Seit, stand auf dem Stundenplan
der Einsamen. Die großen Poeme
ersetzen die Zukunft
aus der Aktentasche Pandoras.
Die willigen Worte ließen sich nieder
auf unseren Tagen wie Mehltau,
wie ein Leichentuch,
darunter die Verdammten dieser Erde
selig den *Schlaf der Unvernunft*
fortsetzen.

NACHLESE

Wie vielen Menschen
bist du begegnet
in deinem einzigen Leben,
in der überfüllten Arena des Daseins.
Nicht gezählt, nicht gemerkt,
die Gesichter, die Namen, die Worte
voller Bedeutung und Hilflosigkeit.
Manchmal aber ist es notwendig,
bei irgendwem zu verweilen,
damit die Fremdheit kenntlich werde,
ihre epidemische Gestalt,
der Schatten
hinter unserem Rücken.

DIE MÜHEN DER EBENEN

Die Stürme werden stärker
die Sommer heißer
der Menschen mehr
der Unmenschen auch
das Elend größer
die Hoffnungen kleiner
die Zukunft wilder
wie Pythia weissagte
den Rauch aus der Erdspalte
inhalierend trotz
der Lungenkrebswarnung.
Angestrengt
verhelfen wir ihren Prophezeiungen
zur Wirklichkeit.

ZIELWÄRTS

Aus der Wohnwaben Wände tritt es
und kommt hervor aus Gerätschaften
vielerlei. Aus stillen Steckdosen
und verborgenen Röhren
wie das verrufene Gas und das verdorbene
Wasser. Von den daktylischen Signaturen
der Türklinken stammt es und
aus den hölzernen Dielen dringt es
ächzend. Durch verhängte Fenster
gelangt es als gewohntes Getön
verlorengehender Seelen
aus billigem Fleisch. Von seinem Überfluss
kommt es da und dort und hier und
sonst wo. So nämlich her
von den Anwärtern endgültigen Schweigens
noch diesseits des Styx.

VERGANGENHEIT I

Einstmals hallten die Schritte
des Postboten im Hausflur bedeutsam.
An der Wand die blechernen Kästen
fraßen ihm aus der Hand. Später
erbrachen sie Werbeprospekte
Zeitungen Rechnungen Briefe
und Ansichtskarten. Viele Grüße
aus Ibiza oder Kitzbühel. Seit langem
ist mir die uniformierte Erscheinung
mit dem zum Vergessen verurteilten Gesicht
nicht mehr begegnet. Und doch war das
kein anderer als Atlas selber gewesen,
beladen mit gewichtigen Sorgen,
vergeblichen Hoffnungen,
vergänglichlichen Freuden.
Wir beide könnten uns solcher Last wegen
Teilhaber nennen.

VERGANGENHEIT II

Unverwechselbar bleibt immer
jeder unendlich einzige Tag. Anders
fällt heute als gestern das Licht
durchs Gezweig. Der Katzenschatten
auf dem Fensterbrett sprungbereit
erlosch samt der Katze,
die nie mehr zurückkehrt
aus irgendeinem Orkus,
Geburtsort steter Todesnachrichten,
als sei Leben davor unerschöpflich.
Als wären wir auf unserer Tour
durchs sinnlose Universum
selber mit Sinn ausgestattet. Doch
der verschwand unterwegs
wie ein überflüssiges und vergessenes
Gepäckstück.

GEGENWARTESTAND

Wir altern umsonst, denn
morgen wird nichts besser. Die Göttin
der Morgenröte war Taufpatin
eines Panzerkreuzers, von dem aus
Millionen Menschen erschossen wurden.
Uns fehlen Seilschaften zum Besteigen
der Leichenberge siegreicher Zeiten:
sie wachsen wie die Erdkruste sich
aufbäumt. Zeugen unerwünscht.
Flüchtling zu sein, ist
ein neuer Beruf, für den man
keine Lehre braucht. Ich sehe
die endlosen Scharen über den Bildschirm
ziehen, biologische Lava, die
das Gestern niederwalzt. Ich stehe
davor und begehre daran nicht
schuld zu sein.